



1981: LEARNING BY DOING

# HEUTE KENN ICH JEDE SCHRAUBE

Es ist ein wunderschöner Sonntag. Meine fünfjährige Tochter, meine schwangere Frau und ich sitzen gemütlich beim Frühstück. Ich trinke meine zweite Tasse Kaffee und blättere in der Sonntagszeitung. Nicht wirklich eine Meldung die von Bedeutung wäre, ich komme zum Inseratenteil und mein Blick fällt gleich auf DAS Inserat: ‚Oldtimer – guter fahrbereiter Zustand‘ zu verkaufen.

Nach kurzem Familienrat beschließen wir uns das Fahrzeug anzusehen. Wir telefonieren mit dem Verkäufer und fahren gleich los. Wir hatten ja sonst nix vor – an diesem wunderschönen Sonntag. Einen netten Ausflug mit der Familie. Nachdem wir damals auch keine Ersparnisse hatten, war auch nicht die Gefahr des Geldausgebens gegeben. Also raus aus unserer kleinen Wohnung – rein ins Auto und – damals noch ohne Navi - mit Straßenkarte Richtung Tschechischer Grenze.

Ein kleiner Ort – wir werden vom Verkäufer schon erwartet - und hier stand er nun. Mein Traum in rot. Ein kleines englisches viersitziges Cabrio aus den 1930er Jahren.

Knallgelb lackierte Felgen, ein zerschlissenes Verdeck und vorne steckte die Kurbel zum Anlassen des Motors.

Nach kurzen Erklärungen des Verkäufers lud er uns zu einer Probefahrt. Mein damaliges technisches Wissen erstreckte sich lediglich auf zwei Dinge: scheppert der Motor oder sonst irgendwas und sehen wir Rauch aus dem Auspuff strömen.

Beides war nicht der Fall. Der Verkäufer steckte den Zündschlüssel ins Schloss, erklärte uns, dass der Wagen mit der 6Volt Batterie mit dem Starter schlecht anspringt und betätigte die Kurbel.

Nach ein paar Drehungen sprang der Motor an – wie gesagt: keine störenden metallischen Geräusche und weder weißer noch blauer Rauch aus dem Auspuff.

Wir fahren wirklich über Stock & Stein: es war einfach ein tolles Gefühl. Der Wind in den Haaren, der Duft des Frühlings in der Nase, das Klappern der Ventile, Lenken beim Geradeausfahren.

Zurück in der Garage des Verkäufers war ich mit mir schnell einig: Das Auto muss ich haben! Nach kurzer Besprechung mit meiner Frau hatte ich auch ihre Zustimmung. Wir tauschten Daten mit dem Verkäufer aus und unterschrieben einen Kaufvertrag; mit dessen Zustimmung durfte ich dem Wagen weiter bei ihm ‚parken‘, da ich zu diesem Zeitpunkt weder eine Garage noch das Geld für den Kauf hatte.

Für den Wagen gabs KEINE Papiere, also weder eine Zulassung noch einen Typenschein! Der Verkäufer hatte jedoch rasch unsere Bedenken ausgeräumt; er gibt uns eine Händler-Rechnung, mit der können wir dann das Fahrzeug einzelgenehmigen lassen und dann erhalten wir eine Zulassung.

Also zurück nach Wien und endlich eine neue Aufgabe gefunden. Am nächsten Tag zur Bank – wir brauchen einen Kredit – kein Problem; in ein paar Tagen gibt's das Geld auf mein Konto. Das nächste Problem war dann schon etwas schwieriger.

Wo finde ich eine Garage für einen Oldtimer aus den 1930er Jahren, der abgesehen vom



fehlenden Verdeck auch nicht abzusperren war. Die Türen hatten ‚nur‘ Türschnallen!

Auch dieses Problem war dann rasch gelöst. Es gab in einem Parkhaus ein versperrbares Parkdeck wo nur Oldtimer und zu restaurierende Fahrzeuge abgestellt waren.

Nach weiteren 2 Wochen hatte ich dann fast alle Vorarbeiten erledigt. Ich borgte mit den VW-Bus meines Freunde Wolfgang – der hatte auch eine Anhängerkupplung – und eine Schleppachse. So fuhr ich mit meiner Frau wieder an die tschechische Grenze um unseren Traumwagen ‚heimzuzholen.‘

Nach dem Verladen und mühsamer Fahrt nach Wien garagierten wir den Wagen in dem ‚Oldtimerdeck.‘ So: das Ärgste hätten wir nun geschafft. Glaubte ich. Na ja – jetzt gings erst so richtig los!

Am nächsten freien Wochenende fuhr ich also ins Parkdeck, um mit meiner Neu-Erwerbung ein paar Runden in der Garage zu drehen. Mein Puls begann vor Aufregung und Vorfreude zu rasen. Aufsperrn – rein zu meinem roten Cabrio – Zündschlüssel anstecken – es leuchten keine Kontroll-Leuchten. Kurbel anstecken – kurbeln – kurbeln – kurbeln – schwitzen – kurbeln - kurbeln – schwitzen: kein Muks; kein gar nix. Stille!

Also frustig wieder nach Hause. Einen Freund um Hilfe bitten. Rudi – Mechanikermeister – bringt mich mit seinem Freund zusammen, der eine kleine Werkstätte betreibt. Der schaut sich einmal meinen Schatz an: Also wie gesagt, bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich überhaupt keine Ahnung von irgendwas – weder Autoelektrik noch Mechanik.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

### Naja, Vorbild war das keines!

Die Vignetten- Überprüfung meines 1950er RR lasse ich immer beim ÖAMTC machen. Leider hat des Clubs neue Zentrale nicht die Möglichkeit, ein Fahrzeug zu überprüfen, das ein manuelles Bremsservo hat, dh die Hinterräder müssen sich mitdrehen, damit die Vorderräder bremsen können. Halleluia, in der Passettrasse gibt es so etwas.



Der digitalen ÖAMTC Aufforderung zur Überprüfung bin ich nur wenig nach Ablauf der Frist nachgekommen. Habe kurzfristig einen Termin erhalten und der Prüfer wusste, was ein Oldtimer ist. Also alles wirklich chillig und problemlos, Dann wollte er das Fahrtenbuch sehen!



Als Sesselverdränger im Vorstand des ÖMWV ist mir natürlich klar, dass die Fahrtenbuchkontrolle ein wichtiger Bestandteil der Überprüfung ist. Ich war ja dabei, wie der ÖMWV des Buch erstellt hat, habe schon etliche im Club verteilt und habe auch etliche neue noch im Auto. Aber ich habe natürlich keines geschrieben.



Ich möchte Euch nicht langeweilen, aber was ich mir vom Prüfer angehört habe, füllt Bände. Mein Glück war, dass ich dieses Jahr meinen RR nur in der Garage stehen hatte und ich keine Kilometer seit der letzten Überprüfung gefahren bin.

### ALLES IST MÖGLICH! ERWEISE FÜR DIE KATZ



Aber es war schon eine recht peinliche Situation. Also bitte vergesst nicht, das Fahrtenbuch zu schreiben, ich habe welche, wenn Ihr sie braucht. Und ich werde nie mehr auf das Ausfüllen des Fahrtenbuchs vergessen, sicher, hoffentlich, naja wir werden sehen, warten wir es ab  
Zweifelt an sich Kurt

#### Clubabende:

Jeden ersten Montag der „geraden“ Monate. jeweils 19:00 Uhr.

#### Nächster Clubabend am 06.04.2020

Stiftstaverne Heiligenkreuz  
Info: 0699/171 177 12

#### Kärntner Stammtisch:

Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr im Gasthof Falle Lind ob Velden. Für E-mail Verteiler, insbesondere wegen spontaner Ausfahrten bitte Kontakt aufnehmen mit: Gerhard Kucher, Tel. Nr. 0650/512 30 80, oder office@perfect-smile.at

#### Veranstaltungen

##### NOE Historic 2020

03.-07.06.2020

##### 17. Rolls-Royce & Bentley Treffen in Kärnten 2020

01.07.2020 - 05.07.2020

##### AUSTRIA HISTORIC 2020 - in Lienz Osttirol

20.09.2020 - 27.09.2020

Ausschreibungen siehe Homepage:  
www.avca.at



Ich fuhr dann mit dem Mechaniker ins Parkdeck und der machte da Sachen die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Kompression messen – kann man eigentlich nicht sagen, weil da war KEINE Kompression. Was tun: Kopf vom Motor runter – dann sehen wir schon mehr.

JAAAAA!!! ..... Wirklich. Kaum war der Kopf vom Block getrennt, sahen wir 4 Kolben relativ gelangweilt rumhängen. Also konnten wir wegen der fehlenden Kolbenringe mit einer Taschenlampe bis tief in die Ölwanne schauen. Na ja – was nun. Motor zerlegen und mit einer Bestandsaufnahme beginnen. So konnte ich das Fahrzeug ja nicht zum Typisieren bringen – und damit auch keine Zulassung.

Je mehr wir uns ins Fahrzeug vertieften umso mehr wurde klar, dass ich hier eine geschminkte Leiche vor mir hatte. Was tun. Weiter zerlegen, Teile suchen. Wer kann Lager gießen? Wer macht mir neue Blattfedern? Wer die Elektrik? Wer die Sattlerarbeit?

Endlich aus England ein Service-Manual bekommen. Das hat wirklich geholfen. Einmal zu sehen, wie alles aussehen und funktionieren sollte.

Die Kotflügel meines Cabrios waren angeschweißt. Kotflügel runterschneiden, Winkel dransschweißen, dass diese wieder mit Kederband – so wie es sich gehört – drangeschraubt werden. Beim Zerlegen stellten wir fest, dass unter dem Schweller kein Holz mehr da war. Es war offensichtlich verrottet und die fehlenden Bleche durch lackiertes Aluminiumblech überklebt. Patex klebt wirklich alles! Also hatte ich ein Fahrzeug erworben, wo sich eine Totalrestauration wirklich – nicht - lohnte. Aber ich lass mich nicht davon abbringen meinen roten Flitzer wieder auf die Straßen, die die Welt bedeuten, zu bringen.

Nach rund zwei Jahren war dann mein Oldi fertig. Neuer Holzaufbau, neue Elektrik, neue Koben, Kurbelwelle nitriert. Blechteile verzinkt und lackiert. Chrom neu. Verdeck, Teppiche, Tapezierung und Sitze neu. Tank neu.

Da war er nun fertig zur Typisierung! Jetzt allerdings in grün. British racing green. WOW! Es stellte sich heraus, dass es dieses Baujahr nur in Maron oder Grün gegeben hat. Und wir hatten ja bei jedem Teil darauf geachtet, dass alles ORIGINAL ist. Wer will schon mit einem Fachmann konfrontiert werden, der einem

nach zwei Jahren harter Arbeit mitteilt: „... des is oba net original!“

So: voll Stolz auf zum Typisieren. Termin vereinbaren – alles kein Problem: oder doch. Ach ja es gab ja keine Bestätigung, dass das Fahrzeug in Österreich ordnungsgemäß eingeführt wurde. Also noch verzollen..... Aber dann Typisieren und jetzt kann ich endlich am Verkehrsamt anmelden.

Nicht ganz! „Wo ham's denn des Auto her – gibt's a Unbedenklichkeitsbescheinigung?“ „Gehns in ersten Stock zum Hrn. Oberst.“ Also nix wie rauf. Warten vorm Büro bis ich aufgerufen werde. Mit meinen ganzen Unterlagen rein. Ich erzähl ihm die ganze Geschichte und bekomme die Unbedenklichkeitsbescheinigung. GESCHAFFT!!!!!!!!!!!!!!

Ich darf erstmals wirklich mein Traumauto bewegen. Und weils auch so lange gedauert hat wuchs unser Cabrio zu einem wirklichen Familienmitglied heran. Wir kennen jede Schraube, wir können jedes Geräusch zuordnen. Wir erfreuen uns heute noch an unserem ‚Spielzeug‘ und wollen ihn auch nicht hergeben.

Übrigens: Zur selben Zeit kam ich zum Automobil Veteranen Club Austria. Damals brauchte man noch zwei Befürworter, die einen dem Club vorstellten – und ich hatte das große Glück aufgenommen zu werden. Das meine ich wirklich: Als zwei Tiroler in Wien hatten wir keinen Anschluss. Im Club fanden wir Gleichgesinnte, Schrauber, Support und wirkliche Freunde.

Ganz abgesehen davon lernten wir auch auf den schönsten Nebenstraßen Österreichs unser schönes Land schätzen und kennen. Wir kamen bei unseren zahllosen Oldtimer-Rallyes in Gegenden, die wir sonst ziemlich sicher nie gefunden hätten und das alles mit Freunden, die ein gemeinsames Hobby verbindet.

Michi & Irene mit Morris 8

